

## „Sie wollen meinen Namen vernichten“

Nach Lektüre der ersten Folge des Romans „Groupie“ in seiner „Freundin“ kündigte Verleger Franz Burda dem „Freundin“-Chefredakteur Sigfrid Dinsler. Der Pressedienst „Facts“ glosierte Burdas Reaktion mittels einer Leseprobe aus dem britischen Bestseller „Groupie“ von Jenny Fabian und Johnny Byrne, den ein Rezensent der „Sunday Times“ als „serious work“ bezeichnet hatte: „Sie legte ihre Hand zwischen meine Beine. ‚Bist du jetzt erregt?‘ — ‚Ein bißchen.‘“ Burda war — so „Facts“ — „nicht nur ein bißchen erregt, sondern schrecklich“. Er schrieb Dinsler einen bösen Brief und las einige Passagen sogar anderen Mitarbeitern vor. Hier eine Textprobe:

Aufgrund des neuen Beitrags „Groupie“ in der „Freundin“ — nach meiner Meinung der Gipfel der Sauererei mit einer beschriebenen Fotzenschleckerei — wird es zu einem Auflagenrückgang kommen. Ich kann mir wirklich nicht denken, wie Sie dazu kommen, eine englische Pornographie, die beim Verlag „Bärmeier & Nickel“ eingekauft worden ist, den Lesern der „Freundin“ vorzusetzen. Da wird geschildert, wie eine billige Nutte mit einer Beatband durch die Lande zieht und perverse Vögeleien im LSD-Rausch betreibt. In der ersten Folge geht sie mit drei Männern und einer Frau ins Bett. Pfui Teufel! Wer so etwas veröffentlicht, ist für mich eine Drecksau.

Zu meinem Entsetzen stelle ich außerdem fest, daß neuerdings in der „Freundin“ Rauschgifte verherrlicht werden. Das mache ich auch nicht mit, Herr Dinsler. Glauben Sie ja nicht, daß ich ein Objekt herausbringe, das geeignet ist, die Jugend zu de-

moralisieren; denn so ist die Jugend nicht.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß Sie die „Freundin“ oder meinen Namen vernichten wollen. Vergessen Sie nicht, im Impressum steht mein Name obenan. Zu Recht sagen dann Tausende von Lesern: „Aha, da habt ihr's. Einerseits verdient er Geld mit einem sauberen Blatt wie der ‚Bunten Illustrierten‘, andererseits aalt er sich in Schweinereien. Hurra, Geld stinkt nicht.“ Das lasse ich keinesfalls aufkommen. Eher mache ich die „Freundin“-Bude total zu. Kommen Sie ja nicht, daß in unserem Hause „M“ erscheint\*.

Außerdem ist es ein Unterschied, ob ich Männer aller Altersklassen anspreche — die meisten sind ja eh über 30 — oder ob ich meine Zeitschrift an Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren verkaufen will. Diese Mädchen kann ich moralisch und seelisch ruinieren.

\* Franz Burda sagte kürzlich in München über „M“: „Für diese Sauererei ist meine Frau zuständig.“



Verleger Burda

wohl der Kreisverband ursprünglich einen progressiven CDU-Mann unterstützen wollte. Nachdem Rehs von seinem SPD-Gegenkandidaten Karl Ravens geschlagen worden war, suchten die BdV-Präsidialen einen Nachfolger für ihren glücklosen Präsidenten: Der aus Hinterpommern stammende, jetzt in Hannover lebende Industrielle Philipp von Bismarck (Kali-Chemie), seit dem 28. September CDU-MdB, soll nun den aus Ostpreußen stammenden Rehs ablösen. Als ostpreußische BdV-Präsidiale bei sudeten-deutschen Präsidiumskollegen recherchierten, ob denn der neue Kandidat genehm sei, erklärte Su-

detendeutschen-Sprecher Walter Becher (CSU): „Nur ein Bismarck kann uns noch retten.“

**ZITATE.** „Springer ist nun Alleinreaktionär geworden“ (Wolfgang Neuss zu der Firmen-Umwandlung im Hause Springer).

„Wenn ich heute ehrlich bin, ja, es war die ‚Bild‘-Zeitung, die ich gelesen habe... Ich habe mir mein Bild, das stimmt schon, nur aus Springer-Zeitungen gemacht“ (Josef Bachmann, verurteilt wegen seiner Schüsse auf Rudi Dutschke, in einer beeideten Zeugen-Aussage während des Prozesses gegen den Apo-Anwalt Horst Mahler).

# Es fällt auf, wie müde Sie sind.

Der Alltag ist anstrengend — der tägliche Kräfteverschleiß ist groß — für Mann und Frau gleichermaßen. Das hält man 5 Jahre durch — 10 Jahre — vielleicht auch 15 Jahre — je nachdem.

Doch dann läßt man nach. Plötzlich fällt alles viel schwerer — jeder Tag wird zur Strapaze. Man ist unkonzentriert, ständig nervös und müde. Wenn es Ihnen so geht, dann schaffen Sie diesen Zustand so schnell wie möglich ab. Denn Ihre Müdigkeit ist sehr oft ein ernstzunehmendes Alarmzeichen dafür, daß der Körper sehr stark von seinen Kraftreserven zehrt. Das wollen Sie doch nicht — oder? Deshalb: warten Sie nicht mehr. Tun Sie etwas!



**PRÄPARAT 28**  
mit Gehirnvitalstoff und geballter Vitaminkraft wirkt konzentriert gegen Müdigkeit und angeschlagene Nerven.

Ohne aufzuputschen erreicht PRÄPARAT 28, was viele entmutigte Menschen nicht mehr für möglich halten: ein neues Gefühl von Lebenskraft und jugendlicher Aktivität durchströmt den Körper. Frei von lähmender Müdigkeit und Nervosität werden die beruflichen und privaten Probleme wieder leichter bewältigt. PRÄPARAT 28 macht Sie spürbar frischer und gesünder.

Prof. Dr. med. Much AG  
**Präparat 28**

schenkt neue Lebensfreude

PRÄPARAT 28 gibt es rezeptfrei in allen Apotheken (30 Kapseln DM 11,15).